

Neue Traumaambulanz

Wo Gewaltopfer psychotherapeutische Hilfe bekommen

Menschen, die Gewalt erlebt haben, können psychisch erkranken und damit über viele Jahre schwere seelische und soziale Folgen erleiden. Mit der Eröffnung der neuen Traumaambulanz an der Friedrich von Bodelschwingh-Klinik im Stadtteil Wilmersdorf verbessert Berlin deren psychotherapeutische Versorgung.

Der neue Traumaambulanz-Standort an der Friedrich von Bodelschwingh-Klinik ist seit dem 1. März 2018 geöffnet. Das Land Berlin garantiert dadurch neben einer wohnortnäheren Versorgung für den Süden und Westen Berlins eine erhöhte Kapazität an Behandlungsplätzen und größere Flexibilität bei ständig steigender Anfrage. Das zuständige Landesamt für Gesundheit und Soziales (LAGeSo) kooperiert dazu mit der Klinik, unter der Leitung von Priv.-Doz. Dr. med. Olaf Schulte-Herbrüggen.

Zweite Traumaambulanz des Landes Berlin

Die neu eröffnete Traumaambulanz ist die zweite dieser Art. Im Jahr 2012 wurde die erste Berliner Traumaambulanz für erwachsene Opfer von Gewalttaten an der Psychiatrischen Universitätsklinik der Charité im St. Hedwig-Krankenhaus in Mitte eröffnet. Viele hundert Betroffene schwerer Gewalttaten erfuhren seitdem psychotherapeutische Unterstützung. Opfer schwerer Gewalttaten und unmittelbare Zeugen von Gewalt, die unter psychischen Belastungssymptomen leiden, können hier kostenlos psychotherapeutische Sitzungen erhalten. Das Ziel ist, betroffenen Patienten zeitnahe Termine bei traumatherapeutisch erfahrenen Ärzten und Psychologen anzubieten.



Opfer von Gewalttaten benötigen schnelle und unbürokratische Hilfe. Durch zeitnahe Termine in der Traumaambulanz soll dies gelingen.

Höherer Bedarf durch Katastropheneignisse?

„Zuletzt konnten wir zum Beispiel im Rahmen der Ereignisse auf dem Breitscheidplatz gut auf die Anforderungen reagieren und allen Betroffenen ein zeitnahes Angebot machen“, sagt Schulte-Herbrüggen. „Wir hoffen, dass solche Ereignisse nicht erneut passieren. Doch vor dem Hintergrund der weiterhin bestehenden Bedrohungslage, müssen wir bei Terroranschlägen auch auf höhere Opferzahlen eingerichtet sein, als dies am Breitscheidplatz der Fall war. Mit der neuen Traumaambulanz sind wir dafür gerüstet.“

Traumaambulanz verspricht schnelle und unbürokratische Hilfe

Sozialsenatorin Elka Breitenbach zum Engagement des Landes Berlin: „Jede und jeder kann Opfer einer Gewalttat werden. Nach solch einer traumati-

sehen Erfahrung brauchen Betroffene schnelle, unbürokratische und individuelle Hilfe. Trauma-Ambulanzen erbringen solch eine Hilfe. Ich bin froh, dass nun eine zweite therapeutische Einrichtung dieser Art in Berlin öffnet, in der Betroffene durch die Behandlung wieder mehr Lebensqualität erreichen können.“ Das bestätigt auch der Präsident des Landesamtes für Gesundheit und Soziales, Franz Allert: „Ich begrüße das Engagement von Dr. Schulte-Herbrüggen und seinem therapeutischen Team. Durch hohe Professionalität konnte für viele Gewaltopfer eine deutliche Reduktion von Belastungssymptomen wie Alpträume und Ängste erreicht werden.“

Betroffene können ab sofort unter der Nummer 030 5472-7887 (Montag bis Freitag zwischen 9 und 16 Uhr) einen Termin vereinbaren. Weitere Informationen unter: www.fvbk.de

red